

3. Zusammengefaßte Zahlungsbilanz*)

Mill. DM

Gegenstand der Nachweisung	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1961 ¹⁾
Leistungsbilanz (Waren und Dienste)										
Warenverkehr ²⁾ (fob-Werte)										
Ausfuhr	16 894	18 735	22 521	26 481	31 805	37 602	38 134	42 911	50 385	53 325
Einfuhr	14 732	15 083	18 601	23 244	26 074	30 206	30 629	35 159	41 805	43 558
Ausfuhrüberschuß (+)	+ 2 162	+ 3 652	+ 3 920	+ 3 237	+ 5 731	+ 7 396	+ 7 505	+ 7 752	+ 8 580	+ 9 767
Leistungen für die alliierten Streitkräfte	814	1 110	999	1 192	1 673	2 519	3 598	3 814	3 940	3 816
Dienstleistungen										
Ausfuhr	2 034	2 539	3 612	4 667	5 663	6 726	6 596	6 824	7 937	8 100
Einfuhr	2 673	3 098	4 493	6 125	7 467	8 999	9 861	11 400	13 015	15 202
Einfuhrüberschuß (—)	— 639	— 559	— 881	— 1 458	— 1 804	— 2 273	— 3 265	— 4 576	— 5 078	— 7 102
Ausfuhrüberschuß (+)	+ 2 337	+ 4 203	+ 4 038	+ 2 971	+ 5 600	+ 7 642	+ 7 838	+ 6 990	+ 7 442	+ 6 481
Übertragungen (Gegenbuchungen zu unentgeltlichen Güter- und Kapitalbewegungen)										
Private Übertragungen										
aus dem Ausland	108	124	173	108	92	76	87	89	115	66
an das Ausland	270	448	343	349	372	441	391	408	542	551
Staatliche Übertragungen										
aus dem Ausland	410	265	294	137	132	78	81	88	177	89
an das Ausland	88	394	598	731	1 043	1 546	1 621	2 675	2 666	3 102
Überschuß der Übertragungen aus dem Ausland (+) bzw. an das Ausland (—)	+ 160	— 453	— 474	— 835	— 1 191	— 1 833	— 1 844	— 2 906	— 2 916	— 3 498
Kapitalbilanz (Bestandsveränderungen)										
Haushalte und Unternehmen										
Langfristige Verbindlichkeiten ¹¹⁾	+ 0	— 58	— 92	+ 148	+ 455	+ 910	+ 624	+ 870	+ 2 410	+ 1 911
Langfristige Ansprüche ¹²⁾	+ 15	+ 3	+ 172	+ 258	+ 325	+ 777	+ 1 142	+ 2 017	+ 1 428	+ 1 023
Kurzfristige Verbindlichkeiten ⁸⁾						+ 56	+ 45	— 52	+ 731	+ 899
Kurzfristige Ansprüche ⁹⁾		+ 8	+ 14	+ 12	+ 18	+ 34	+ 48	+ 106	+ 73	+ 294
Staat										
Langfristige Verbindlichkeiten ¹¹⁾	— 183	— 358	— 264	— 271	— 426	— 541	— 502	— 1 420	— 314	— 3 216
Langfristige Ansprüche ¹²⁾	+ 141	+ 11	+ 190	+ 29	+ 333	+ 318	+ 857	+ 1 352	+ 1 126	+ 3 256
Kurzfristige Verbindlichkeiten ⁸⁾	—	+ 9	+ 43	— 84	— 4	— 6	+ 22	+ 253	+ 330	+ 298
Kurzfristige Ansprüche ⁹⁾	+ 161	— 76	+ 5	+ 75	+ 213	+ 1 705	— 200	+ 1 384	+ 1 084	+ 209
Geschäftsbanken ¹¹⁾										
Kurzfristige Verbindlichkeiten ⁸⁾	+ 281	+ 448	+ 441	+ 287	+ 1 103	+ 581	— 135	+ 280	+ 1 151	+ 1 294
Kurzfristige Ansprüche	— 196	+ 45	+ 122	+ 156	+ 191	+ 606	+ 599	+ 1 315	+ 1 103	+ 1 558
Bundesbank										
Währungsreserve ¹³⁾ ¹⁴⁾	+ 2 761	+ 3 614	+ 2 782	+ 1 851	+ 5 014	+ 5 122	+ 3 188	— 2 204	+ 8 007	— 1 927
Zunahme (+) des Netto-Auslandsvermögens	+ 2 784	+ 3 564	+ 3 157	+ 2 301	+ 4 966	+ 7 562	+ 5 580	+ 4 039	+ 6 307	+ 3 227
Ungeklärte Beträge⁸⁾	— 287	+ 186	+ 407	— 165	— 557	— 1 753	+ 414	+ 45	— 1 781	— 244

Fußnoten zu den Tabellen 1 bis 3

*) Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West); ab 6. 7. 1959 Bundesgebiet einschl. Berlin (West). — Berechnungen der Deutschen Bundesbank, jedoch wurde die Darstellung der Kapitalbewegungen und der Ungeklärten Beträge hinsichtlich der Vorzeichen geändert. Vgl. dazu die Vorbemerkung auf Seite 579. — Zu Tabelle 2: Dem Europäischen Währungsabkommen (EWA) sind die Länder beigetreten, die der Europäischen Zahlungsunion (EZU) bis zu ihrer Auflösung Ende 1958 angehörten. Das EWA schließt also ebenso wie die EZU auch die Länder ein, die zum Sterling- bzw. Francgebiet gehören, jedoch nicht Mitglieder der OEEC sind. Die internationalen Organisationen sind bei den Ländern ihres Amtssitzes aufgeführt, die Weltbank und der Internationale Währungsfonds z. B. bei den Vereinigten Staaten.

¹⁾ Am 5. März 1961 wurde die Deutsche Mark um 5% aufgewertet. Der Wechselkurs gegenüber dem Dollar änderte sich von 23,81 auf 25 US-Cents für 1 DM. — Durch die Aufwertung verringerte sich entsprechend der DM-Wert der Devisenreserve. Da aber dieser Vorgang nicht auf Transaktionen zwischen In- und Ausländern zurückzuführen ist, wird er in der Zahlungsbilanz nicht nachgewiesen.

²⁾ Spezialhandel und Ein- und Ausfuhr von elektrischem Strom. Ab 1953 einschl. Transithandel. Ausfuhr ausschl. Schiffsbedarf, der in den Hafendienstleistungen (Einnahmen) enthalten ist. Ab 1957 einschl. Einfuhren für Verteidigungszwecke. — Die Einfuhr wurde von den ciff-Werten der Außenhandelsstatistik auf fob-Werte umgerechnet. — Angaben für die Währungsräume: Einfuhr nach Einkaufsländern, Ausfuhr nach Käuferländern.

³⁾ Regionale Gliederung abweichend vom allgemeinen Prinzip (vgl. Vorbemerkung) nach den Währungen, die eingenommen bzw. ausgegeben wurden.

⁴⁾ Einnahmen und Ausgaben ohne die Einfuhrfrachten, die von deutschen Reedern in DM verdient wurden. — Die Frachtausgaben an ausländische Reeder bei der Wareneinfuhr wurden nach den gezahlten Währungen auf die einzelnen Währungsräume aufgeteilt.

⁵⁾ Einnahmen einschl. der Lieferungen von Schiffsbedarf an ausländische Schiffe (vgl. Anm. 2).

⁶⁾ Ausgaben hauptsächlich Versicherung der Wareneinfuhr (ohne die Prämien, die dabei von deutschen Versicherern in DM verdient wurden; vgl. auch Anm. 4).

⁷⁾ Darunter die Überweisungen der ausländischen Gastarbeiter in ihre Heimatländer. 1960 = 222, 1961 = 540 Mill. DM.

⁸⁾ Die private Kreditgewährung im Rahmen des Warenhandels ist z. T. in den »Ungeklärten Beträgen« enthalten. Über den langfristigen privaten Kapitalverkehr vgl. Seite 407.

⁹⁾ Die Tilgungen der Gebietskörperschaften im Rahmen des Londoner Schuldenabkommens betragen: 1955 = 265, 1956 = 326, 1957 = 382, 1958 = 436, 1959 = 1 311, 1960 = 293, 1961 = 3 206 Mill. DM.

¹⁰⁾ Ab 1956 einschl. der Vorauszahlungen für Verteidigungseinfuhren.

¹¹⁾ Der langfristige Kapitalverkehr der Geschäftsbanken ist in dem der Unternehmen enthalten.

¹²⁾ Ansprüche: Guthaben der deutschen Geschäftsbanken bei ausländischen Banken und Geldmarktpapiere; Verbindlichkeiten: Einlagen ausländischer Banken.

¹³⁾ Schuldverschreibungen der Weltbank wurden mit geringen Ausnahmen im langfristigen staatlichen Kapital nachgewiesen.

¹⁴⁾ Einschl. der Kreditgewährung an die Europäische Zahlungsunion (EZU). Die EZU wurde Anfang 1959 liquidiert, nachdem am 27. 12. 1958 die Konvertierbarkeit der europäischen Währungen hergestellt war. Ab 1959 sind die Rückzahlungen der EZU und der Schuldnerländer eingeschlossen.